

Hansestadt Bremen
Masterplan Vorderes Woltmershausen

Ergebnisvermerk

2. Planungswerkstatt

Ort:

Herrmann-Ritter-Straße 108

Zeit:

Di. 02.07.2019, 18.00 bis 21.00 Uhr

Vortragende:

Frau Prof. Dr. Reuther (Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Senatsbaudirektorin)

Herr Dr. Kühling (Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Abteilungsleiter Wirtschaft)

Frau Hartz (ELBBERG Stadtplanung)

Herr Wittrock (BPR Künne und Partner)

Herr Möllers (Bruun & Möllers Landschaftsplanung)

Moderation:

Frau Lehmann, Herr Glatthaar (pro loco)

Teilnehmende:

Weitere Verantwortliche aus der Bremer Verwaltung

Ca. 250 Bürger*innen, Anwohner*innen und Nachbar*innen des Planungsgebiets

Ablauf:

1. Begrüßung durch Frau Reuther
2. Vorstellung der aktuellen Planung durch die Büros ELBBERG Stadtplanung, BPR Künne und Partner und Bruun & Möllers Landschaftsplanung
3. Diskussion der vorgestellten Inhalte an Thementischen
4. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse durch das Büro pro loco
5. Schlussworte von Frau Reuther und Herrn Kühling

1. Begrüßung durch Frau Reuther

Frau Reuther begrüßt die Anwesenden. Sie freut sich sehr, dass der Teilnehmerkreis mit über 200 Personen noch einmal deutlich größer ist als bei der ersten Planungswerkstatt im November letzten Jahres, was für das hohe Interesse und das Engagement aus dem Stadtteil spricht. Sie ist gespannt auf die Vorstellung des Planungsstandes und auf lebhaftere Diskussionen mit allen Teilnehmenden an der Planungswerkstatt.

Frau Lehmann vom Planungsbüro pro loco gibt als Moderatorin der Veranstaltung einen Überblick über den geplanten Ablauf.

2. Vorstellung der aktuellen Planung

Frau Hartz vom Stadtplanungsbüro ELBBERG gibt zunächst einen Rückblick auf die vorgestellten Ideen der letzten Planungswerkstatt. Sie erläutert, wie das Vordere Woltmershausen derzeit trotz der zentralen Lage kaum wahrgenommen wird und dass daher die Idee eines Gleisparks entstand. Auf dieser Basis wurde ein Strukturkonzept entwickelt, das die wesentlichen Baufelder und die Haupteerschließung aufzeigt. Sie erläutert die aktuellen Planungen von Justus Grosse, die nach geltendem Planrecht bereits zulässig sind sowie die Vorstellungen der swb für ein zukunftsfähiges Energiekonzept.

Anhand des Masterplans erläutert sie die zukünftigen Nutzungen sowie die städtebaulichen Strukturen wie Raumkanten und Hochpunkte. Sie weist daraufhin, dass für die Teilquartiere unterschiedliche Zielsetzungen gelten. Bei bestehenden Gewerbegebieten wie der Seumestraße oder den Flächen nördlich der Senator-Apelt-Straße steht der Erhalt der gewerblichen Nutzung im Vordergrund. Die neu zu entwickelnden Flächen bei Justus Grosse und der swb sollen Wohn- oder gemischt genutzte Quartiere werden. Hier soll ein urban gemischtes Quartier entstehen. Ergänzend soll eine Grundschule gebaut werden sowie ein neuer Standort für die Berufsschule für Technik entstehen.

Einen Überblick über eine mögliche städtebauliche Umsetzung geben das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept sowie das bei der Themeninsel „Städtebau“ ausgestellte Modell. Frau Hartz erläutert die städtebauliche Idee mit dem Quartiersplatz, den angedachten Gebäudetypen, der Geschosigkeit sowie den Sondergebäuden für die Grundschule und die Berufsschule. Bei einer Umsetzung dieses Konzeptes würden insgesamt ca. 2.000 neue Wohnungen entstehen.

Abschließend weist Frau Hartz darauf hin, dass die Entwicklung des Gebietes in Stufen erfolgen wird, die abhängig von der Schaffung von Planrecht sowie den Möglichkeiten der Eigentümer*innen sind.

Rückfragen aus dem Publikum:

- **Ein Bürger fragt**, ob der bestehende Versorgungsbetrieb der Stadtwerke Bremen erhalten bleibt.

Frau Hartz bejaht dies.

- **Eine Bürgerin** fragt nach, ob das Thema der Oberflächenentwässerung bereits berücksichtigt ist.

Frau Hartz erläutert, dass der Masterplan noch eine sehr grobe Planungsebene darstellt, auf der dieses Thema nicht abschließend behandelt werden kann. Es werden zunächst viele

Grünflächen eingeplant, die der Versickerung dienen können. In nachfolgenden Planungsebenen muss dann ein genaues Konzept entwickelt werden.

- **Eine Bürgerin** fragt nach, wie hoch die angesprochenen Hochpunkte werden.
Frau Hartz weist daraufhin, dass dies noch nicht abschließend fest steht. Es sind bisher in einigen Teilbereichen ca. 10 Geschosse angedacht. Die Höhe der Gebäude kann beim Modell angeschaut und später bei der Themeninsel „Städtebau“ gerne diskutiert werden.

Herr Möllers vom Landschaftsarchitekturbüro Bruun & Möllers erläutert, dass die Freianlagen des neuen Quartiers dieses mit dem Umfeld und der Stadt Bremen vernetzen und wichtige Grünverbindungen für die Stadt schaffen, als auch den Blick auf Woltmershausen verändern sollen. Vorhandene Barrieren durch Autobahn, Bahntrasse, Hochstraße und den Gewerberiegel und Höhenversprung am Hafen sollen durchbrochen werden. Dies ist einerseits durch eine bessere Verzahnung, grüne Verbindungen und neue Wegenetze baulich umzusetzen, aber genauso wichtig ist es, die Barrieren in den Köpfen aufzubrechen. Erst wenn man einmal Autobahn, Gewerbe und Hochstraße wegdenkt, erkennt man die einmalige Lage des Stadtteils. Mit nur 2 km Entfernung zur Innenstadt und unmittelbar angrenzend an Weser, Ochtumniederungen und Neustadt ist der Standort in Bremen einmalig.

Der große Gleispark, der sich entlang der Bahntrasse entwickelt und seine Ausläufer in das Quartier bildet, ist nicht nur Park sondern vielmehr ein grünes Netz. Er verbindet vorhandene Freiräume und aktiviert diese, er beherbergt neue Nutzungen, schafft neue Wege und generiert als eine der ersten Maßnahme eine grüne Quartiersentwicklung.

Neben diesem Herzstück des neuen Quartiers wird ein weiterer Grünzug östlich der Speicher der alten Tabakfabrik wohnungsnah Freiraumnutzung anbieten. Diese Grünachse trifft am Quartiersplatz, dem Zentrum des Entwicklungsgebiets Vorderes Woltmershausen, auf die Ausläufer des Gleisparks, verbindet das Quartier über die Huder Straße mit der Woltmershauser Straße und perspektivisch mit dem anderen Weserufer.

Rückfragen aus dem Publikum:

- **Ein Bürger** fragt nach, ob es durch die geplanten Hochhäuser zu einer Veränderung der Windkanäle kommen kann.
Herr Möller weist daraufhin, dass derzeit lediglich drei Hochpunkte geplant seien. Darüber hinaus hat es historisch durch die Gasometer auch bereits höhere Bauten gegeben. Die genaue Auswirkung der Windverläufe kann er als Landschaftsarchitekt jedoch nicht berechnen, das müssten Wind-Fachleute in einem eigenen Gutachten beurteilen.

Herr Wittrock vom Verkehrsplanungsbüro BPR erläutert den gegenwärtigen Stand der Verkehrsplanung. Kernpunkt ist die Definition von Mobilitätszielen, die ein tragfähiges Zukunftsbild hinsichtlich der verkehrlichen Erschließung des Vorderen Woltmershausens beschreiben. Als Ableitung aus den definierten Mobilitätszielen wird ein Verkehrskonzept vorgestellt, welches verschiedenste Maßnahmen oder Maßnahmenpakete beinhaltet, die zur gewünschten Zielerreichung beitragen sollen.

Folgende Mobilitätsziele werden definiert:

- Erreichung einer stadt- und umweltverträglichen Verkehrsmittelwahl (Modal Split)
- Reduzierung des privaten PKW-Anteils im Vorderen Woltmershausen durch sinnvolle und akzeptable Maßnahmen
- Stärkung der Verkehrsmittelwahl im Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖV)
- flexible und anpassungsfähige Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur
- Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit auch für den Wirtschaftsverkehr

Diese benannten Ziele sollen durch folgende Mobilitätskonzepte umgesetzt werden:

- attraktiver und leistungsfähiger ÖPNV
- Entwicklung eines gut ausgebauten Rad- und Gehwegenetzes innerhalb des Quartieres mit herausragender Anbindung an das innerstädtische Wegenetz
- attraktive Verknüpfungen mit den umliegenden Ortsteilen
- Etablierung von Mobilitätsinformationen im Quartier
- Parkraumbewirtschaftung / Parkraummanagement
- Betriebliches Mobilitätsmanagement (z. B. Fahrgemeinschaftsförderung)
- Förderung von Carsharing und E-Mobilität
- Förderung von Fahrrad- (Miet-) Stationen
- Lastenfahrräder

Folgende Maßnahmen werden zur Umsetzung der Konzepte vorgestellt:

- Einführung eines auf die Bewohner und Nutzer abgestimmten Mobilitätskonzeptes
- Einführung eines leistungsfähigen und attraktiven ÖPNVs
- Verbesserung der Situation für Radfahrer in der Senator-Apelt-Straße
- Schaffung einer attraktiven Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer entlang des Bahndammes
- Errichtung eines Rechtsabbiegers in die Carl-Francke-Straße
- Herstellung einer großzügigen Unterführung der Bahngleise mit optionaler Anbindungsmöglichkeit an die Neustadt
- Umbau, Erneuerung, Verbreiterung des Woltmershauser Tunnels inkl. Umbau des Knotenpunktes Friesenwerder
- Verbesserung der Situation für Radfahrer auf Simon-Bolivar-Straße und Hermann-Ritter-Straße

Rückfragen aus dem Publikum:

- Eine Bürgerin fragt nach, ob/welche Auswirkungen die Planung der neuen Unterführung für die Pappelstraße und ihre Anwohner*innen hätte

Herr Wittrock antwortet, dass es keine unmittelbare Auswirkungen geben wird, da ja die B6 / B275 sozusagen als „Barriere“ dazwischen liegt und ein direkter Anschluss somit nicht umzusetzen ist.

- Der im Rahmen des Zieles „Erreichung einer stadt- und umweltverträglichen Verkehrsmittelwahl (Modal Split)“ benannte Anteil des motorisierten Individualverkehrs von 25 % wird hinterfragt.

Herr Wittrock erläutert dazu, dass dieser Wert eine zunächst noch unpräzise Annahme ist, aber den Wunsch widerspiegelt, dass zukünftig zu entwickelnde Quartier im Vorderen Woltmershausen als „autoarmes“ Quartier zu etablieren.

3. Diskussion an den Thementischen

Nachdem es von den Teilnehmenden keine Rückfragen gibt, bedankt sich Frau Lehmann für die hohe Konzentration und Aufmerksamkeit der Teilnehmenden (trotz der steigenden Temperaturen in der Halle) und leitet zu Diskussionen an den Thementischen über. Auf ihre einleitende Frage ergibt sich, dass die knappe Hälfte der Teilnehmenden schon bei der ersten Planungswerkstatt war und die gute Hälfte der Teilnehmenden heute zum ersten Mal dabei ist.

Die Teilnehmer*innen verteilen sich nach eigenen Interessen an die Thementische. Nach jeweils einer halben Stunde kann der Thementisch gewechselt werden. Somit ist die Diskussion an drei Thementischen möglich. Die Thementische sind jeweils besetzt mit Vertreter*innen der Verwaltung und der beauftragten Planungsbüros.

3.1 „Städtebauliches Konzept“ (am Modell)

Herr Rathje (ELBBERG) und Herr König (SUBV) diskutieren am Modell über wesentliche städtebauliche Zielsetzungen und welche Zielgruppen welche Anforderungen an den Städtebau haben.

Am Modell wird anfänglich über die geplanten Hochpunkte diskutiert. Nachdem deutlich wird, dass diese Hochpunkte nur punktuell entstehen und sich gut in das Gesamtbild einfügen, wird die Planung klarer.

Das Thema der Mischung findet großen Anklang. Es besteht der Wunsch nach Nutzungen wie einem Familienzentrums, einem Ärztehaus und Räumen für soziale Träger.

Es sollen „Möglichkeitsräume“ offen gelassen werden, damit nicht alles von Beginn an geplant und festgelegt ist. Insbesondere die „Kreativszene“ und Student*innen können solche Räume beleben.

Teilnehmer*innen weisen darauf hin, dass bei höherer Dichte der Gebäude mehr Platz für Grünanlagen entsteht.

Es kommt der Wunsch auf, den Entwicklungsimpuls des neuen Quartiers auch für angrenzende, spannende Gebiete (u. a. nördlich der Hermann-Ritter-Straße) zu nutzen.

Einzelhandel ist im Quartier gewünscht, soll aber begrenzt werden.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Ziele:** Familienzentrum / Quartierszentrum; Angebote mischen Geschoss / Stadthaus; Umzug im Quartier / Stadtteil; Ärztehaus / medizinische Dienstleistungen; Belebung Woltmershauser Straße (altes Zentrum); Versorgung / Dienstleistung; Verknüpfung Altwoltmershausen; Freiraumverbund Hempenweg – Zentrum – Überseestadt; keine reinen Wohnquartiere; mehr mischen!; Platzgröße prüfen; mehr Dichte für mehr Grün; Möglichkeitsräume => Kreativszene; Entwicklungsimpuls für angrenzende Gebiete nutzen; Belebung durch Studenten; innere Sicherheit => Polizeiwache im Quartier
- **Zielgruppen:** Kinder, Jugendliche und Familien; Student*innen; kleine Haushalte / Einkommen; Senior*innen
- **Anforderungen:** Gebäude mit Räumlichkeiten für soziale Träger; Mischung; barrierefreies Wohnen; kleine Wohnungen für Senior*innen; Lage im zentralen Bereich; (Begrenzung) Einzelhandel im Quartier; gute Verbindungen schaffen; Sehnsucht

3.2 „Wohnen“

Der Thementisch „Wohnen“ wird von Frau Heeschen (ELBBERG), Herrn Döhle und Herrn Löwer (SUBV) begleitet. Dabei wird unter anderem über folgende Fragen diskutiert: Wer sind die Nachfragegruppen? Was für Wohnraumbedarf und Wohnwünsche gibt es im Stadtteil? Wie wollen Sie zukünftig wohnen?

Im Vordergrund steht dabei der Wunsch nach altengerechten Wohnungen, die einen Umzug innerhalb des Quartiers ermöglichen sowie nach bezahlbaren Wohnungen z.B. in Form von Baugruppen, Genossenschaften oder gefördertem Wohnungsbau. Aber auch Wohnungen für junge Menschen, Auszubildende und Student*innen sind in räumlicher Nähe zur Hochschule und neuen Berufsschule wünschenswert.

Kontrovers werden Bauformen und Dichte diskutiert. Während eine Gruppe dafür ist, mehr, dichter und mutiger zu bauen, ist eine andere Gruppe für kleinteiligen und überschaubaren Woltmershauser Maßstab.

Wichtig ist allen Teilnehmenden ein attraktives Wohnumfeld mit Freiräumen, Park, Nähe zu Grünräumen und einem hohen Freizeitwert. Zudem besteht der Wunsch nach ausreichend Nahversorgung und kleinteiligem Einzelhandel im neuen Quartier, um auch im Alter wohnortnahe Angebote vorzufinden. Zudem soll es zukünftig einen zentralen Ort im Zentrum geben, einen Begegnungsraum für Jung und Alt.

Bei der Zuordnung von Zielgruppen zu den neuen Wohnquartieren werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Die Quartiere Wartumer Platz und Schriefersweg sind am besten für Familien geeignet. Die bestehenden Gebäude auf dem Gelände von Justus Grosse bieten sich für Künstler*innen und Kreative an. Das neue Wohngebiet bei Justus Grosse eignet sich am besten für Familien, Paare und Alleinerziehende. Das Neubaugebiet auf dem Gelände swb erscheint am besten für WG's, Student*innen und Azubis, aber auch für Senior*innen und mobilitätseingeschränkte Personen geeignet. Das Preisniveau wird unterschiedlich eingeschätzt. Manche Teilnehmer*innen bewerten die Standorte im Bereich der Stadthäuser bei Justus Grosse, am Quartiersplatz und im Bereich des Neubauquartiers der swb als gehobene Preisklasse, andere bewerten die Standorte genau umgekehrt und sehen dort eher preiswertes Wohnen.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Ein Stadtteil für alle:** Wohnangebote für Studierende, junge Menschen und Auszubildende; Seniorenwohnungen (Wohngemeinschaften); barrierearmes- und barrierefreies Wohnen; gemeinschaftliches Wohnen mit Pflegeeinrichtungen; Arztpraxen; behindertengerecht; Mehrgenerationswohnen; Wohnangebote für junge Familien
- **Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes:** Zentraler Ort (Zentrum); Möglichkeit zur Teilhabe im öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen; Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum; Begegnungsorte für Jung und Alt; Lebendige Nachbarschaften/ Attraktivität Neustadt; private Höfe; Nähe zu Bildungseinrichtungen
- **Wie wollen wir wohnen?** Kleinteilig, ortsangepasst; überschaubare Nachbarschaften; kein Wohnen in Hochpunkten (4-5 Geschosse) *VERSUS* höhere Dichte (mehr Menschen, 10.000 Einwohner*innen, siehe Neustadt); mutiger Höhen denken; Blockrand und Höher → private Gärten *SOWIE* Nutzungsmischung in Gebäuden; Wohnen und Arbeiten zusammen und autofrei
- **Nahversorgung für die neuen Wohnquartiere:** kleinere Nahversorger im Gebiet → Versorgung im Alter; kleinteiliger Einzelhandel
- **Wohnungsgrößen:** Kleine Wohnungen für Senior*innen mit Gemeinschaftsangeboten; Große Wohnungen für Familien, gibt es im Stadtteil bisher kaum.
- **Wohnraumförderung:** Baugruppe / Baugenossenschaft; gefördertes Eigentum; günstige Mieten; Klimawandel angepasstes Wohnen

3.3 „Gewerbe“

Hier diskutieren Frau Hartz (ELBERG), Frau Gessner (SWAH), Herr Lecke-Lopatta (SUBV) und Herr Nenecke (WfB) zu Themen wie: Welche Ansprüche hat das bestehende Gewerbe an den Raum / die Erschließung? Welche neuen Nutzungen sind wünschenswert? Was ist bei der Kombination von Wohnen und Gewerbe zu beachten?

Im Vordergrund der Diskussion stehen die Ansprüche an neue Gewerbegebiete und Nutzungen. So besteht Bedarf nach günstigen Räumen für Kreative und Existenzgründer*innen, die mit gutem Internet ausgestattet sein sollten.

Bestehende gewerbliche Nutzungen wie z. B. der Weserkurier sollten Bestandsschutz haben und nicht verdrängt werden. Bei allen gewerblichen Nutzungen ist das Thema Verkehrliche Erschließung und Erreichbarkeit sehr wichtig.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Bestehendes Gewerbe:** Integrierter Entwicklungsplan für Gewerbe; gewerbliche Höherentwicklung für die Seumestraße; Bestandsschutz für den Weserkurier wichtig
- **Bestehendes und neues Gewerbe:** Schnelles Internet ist wichtig; Anonymität von großen Gewerbegebieten ist nicht attraktiv
- **Neues Gewerbe:** Günstige Mieten im Bestand wichtig; in älteren Gebäuden kann aufgrund der Baukonstruktion Lärmentwicklung schwierig zu handhaben sein; da die Stadt Bremen über keine eigenen Flächen verfügt, kann sie bei zukünftiger Nutzung nur vermittelnd zuständig sein; Wieviel gewerblicher Anteil entsteht im Neubau? Gewerbeflächenanteil wird kleiner, durch kleinteiliges Gewerbe entstehen aber insgesamt wieder mehr Arbeitsplätze; Ist Woltmershausen ein Standort für Dienstleistung? → Profilierung; Justus Grosse plant Mietküchen zu errichten; Kreative Räume sind interessant; co-working spaces sind nachgefragt; für kleine Unternehmen ist der Austausch wichtig; gesammelte Informationsmöglichkeit für Gewerbeinteressierte wie Internetseite wünschenswert
- **Andere Beispiele:** Die Markthalle 8 in der Innenstadt ist interessant. → Idee für Woltmershausen?; Die Werk2-Kulturfabrik in Leipzig ist ein gutes Beispiel (Musik / Künstler*innen); den city-Lab in der Innenstadt gibt es leider nicht mehr; ein Hostel für Woltmershausen?
- **Verkehrsthemen:** Verkehrserschließung für Gewerbe von Anfang an mitdenken; Elektrotankstellen wichtig; Woltmershauser Tunnel wird entlastet, wenn Busse durch den neuen Tunnel fahren; Tunnel öffnen für carsharing? Cambio ist nicht flexibel genug → andere Anbieter mit Flexzone wünschenswert

3.4 „Gemeinbedarf“

Herr de Olano (Senatorin für Kinder und Bildung SKB) und Frau Brix (Sportamt) diskutieren gemeinsam mit den Bürger*innen über Bildung, Sport, Volkshochschule und Kultur. Dabei stehen die Fragen im Vordergrund, was wir brauchen und welche Ansprüche dabei an die Erschließung / den Außenraum bestehen?

Beim Thema Gemeinbedarf wird deutlich, dass durch den Zuzug von vielen neuen Bewohner*innen auch die Nachfrage nach Sportangeboten steigt, die in der Planung ausreichend Berücksichtigung finden muss. So ist vor allem für das zukünftig wegfallende Schwimmbad der Sportwelt ein Ersatz zu schaffen.

Bei Sozialen Einrichtungen besteht insbesondere der Wunsch nach einer Stadtteilbibliothek im neuen Quartier sowie einem Quartiers- / Familienzentrum.

Bei den neuen Schuleinrichtungen ist insbesondere auf die Erreichbarkeit und gut ausgebaute Schulwege zu achten.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Sportbedarf steigt durch Zuzüge:** Tennis im Winter; Multifunktionsspielfelder; wettkampftaugliche Sporthalle; Nutzung Kohlenhalle für Sport; „trägerfreie“ Sporträume, Schwimmhallenneubau; Beheiztes (?) Freibad / Sport- / Bewegungsbad, Fitnessstudio, Boulderhalle
- **Soziale Übergänge zwischen den Quartieren schaffen:** ‚Leuchtturmprojekte‘, Familienzentrum / Quartierszentrum mit Angeboten für junge Menschen und Familien, „Filiale“ des Sozialzentrums, „Bremer Philharmonie“ in der Kohlenhalle, Stadtteilbibliothek im neuen Quartier, Kinder-/ Jugendfreizeitheim
- **Schulen:** Soziale Durchmischung der Schulen, Vernetztes Angebot Schule / Berufsschule; Berufschulcampus muss schnell kommen; Berufsschule näher an Haltepunkt DB „Neustadt“? → ÖPNV für Schüler/-innen; sichere Schulwege, barrierefreie Grundschule (inklusive) mit Kita + eigener Sporthalle, 8-16 neue Schulklassen (4-zügig)

3.5 „Gleispark und Vision Tonnenhalle“

Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern diskutieren Frau Alm (Bruun und Möllers) und Herr Mohs (SUBV) und Herr Kumpfer (SUBV) darüber, welche Nutzungen für welche Zielgruppen wünschenswert sind und welche Nutzungsideen für die Tonnenhalle bestehen.

Beim Thema Gleispark waren den Teilnehmern neben den Verbindungen in die Umgebung ganzjährig nutzbare Spiel- und Sportangebote wichtig. Viel genannt wurde das Thema Wasser, als Gestaltungselement, zur Nutzung (z.B. als Schwimmbad) oder zur Entwässerung.

Bei der Gestaltung des Gleisparks soll das bestehende Grün und die vorhandene Topographie berücksichtigt werden, es soll kein komplett „neu hergestellter“ Park entstehen. Es kam die Idee einer kulturellen Nutzung auf, die z.B. in einem Infozentrum die Geschichte des Stadtteils (Industrie, aber auch „dunkle Vergangenheit“) darstellt.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Stadträumliche Ver-/ Einbindung:** Anbindung des Gleisparks an die Neustadt! Verbindung zwischen Woltmershausen + der Neustadt; Anbindung Gleispark an den Neustädter Bahnhof; Weseruferpark zu weit weg → Gleispark; Wegeverbindung südlich Tonnenhalle
- **Grünflächen / Bepflanzung:** Park; Spielplatz; Zen-Garten; Stadtteilgarten; Herbarium Botanischer Garten; Bäume; Biodiversität; Kunstrasenplätze; Kein Kunstrasen :-); Urban Gardening;
- **Kultur / Bildung:** Freilichtbühne / - Theater; Experimentiergarten / Schulungsgarten;
- **Sportliche Angebote:** Eine Ecke für Boulderspiele im Winter; Sport- und Freizeitstätte für Jung + Alt Skaterbahn etc.; Beachvolleyball u.a. Sportnähe; Minigolf (Süd?); Fitnessgeräte (Material über App zugänglich); Tai-Chi Plätze; Rodelberg; Keine formellen Spielfelder / Sportfelder (Hanseatenkampfbahn); Frisbeeanlagen;
- **Weitere Freizeitangebote:** Grillplätze- und möglichkeiten; Wasserspielplatz; Ausgefallener ernstgemeinter Vorschlag für Gleispark – „Blaue Lagune mit Sandstrand“ (s. www.crystal-lagoons.cl bieten derartige Projekte weltweit an! Aufwertung des Quartiers); Seniorinnen-spielplatz; Wikingerschachfeld; Spielplätze; Keine Kleingärten;
- **Ruheorte:** (umliegende) Liegewiesen (2x genannt); Bänke; Sitzbänke an Wegeverbindungen;
- **Tiere / Insekten:** Taubenhaus – Augsburger Model :-); Zoo – Freizeitpark; Hundefreilauffläche! ; Stadt Tiere Hundefreilauf / Vogelhäuser / NABU; Bienenfreundlichkeit
- **Aufteilung des Parks:** Zu den Gleisen die lärmempfindliche Nutzung; Zu der Wohnbebauung: Ruhezone
- **Verkehrsinfrastruktur + Einrichtungen:** Bewachtes / Abschließendes Fahrrad-Parken mit Selbsthilfe-Werkstatt; Tunnel (Durchstich) wichtig in Bezug auf Sicherheit (keine Querung der Gleise mit Gefahr); Keine Seilbahn!; Doch Seilbahn :-); Alle, die sich per Fuß, Rad, ÖPNV bewegen, sollen kurze Wege haben; Radweg jetzt an der Weser (Rampe nicht?!)
- **Ver- und Entsorgung:** Toiletten; Trinkwasser; Regenwasser auf dem Hallendach → Gründach, Retention → Zeitversetzte Regenwasserableitung; Regenwassernutzung
- **Soziale Infrastruktur:** Dezentral viele kleine Kitas an Grünzügen u. Ausflugszielen
- **Träger:** Landesgartenverein; Sportgarten Verein! Als Träger für Tonnenhalle;
- **Wirtschafts(-förderung):** Schaffung einer Start-Up-Kultur

Ideen für die Tonnenhalle: Informationscenter Kohle / Infos zu Woltmershausen; Museum des Fossilen Zeitalters; Kulturelles Angebot; Hinweis auf die „dunkle Vergangenheit“; Ort (Raum/Etage) für kulturelle Angebote; Barrierefreies Kultur- und Beratungszentrum für Bremer Vereine & Initiativen; Party-/Kinohalle mit Zugang Außengelände für Festivals; freie Orga / Initiativen / Proberäume vgl. „Die Friese“ (Jugend- und Kulturzentrum) (Schlittschuhbahn; Höhenkletterpark – Skaterpark; Sportwelt in die Tonnenhalle?; Schwimmbad in Tonnenhalle (Außen genug Wasser?); Öffentliche Sportstätte: auch Basketball / hauptsächlich Fußball ganzjährig; Sportangebot, vielfältig; Fußball / Basketball / Beachvolleyball / Hochseilgarten / Anlagen für Skater; Café; Gasthausbrennerei vgl. kreative Gastronomie Schüttinger; inkl. Gastrokern niedrigpreisig; Indoor Spielplatz

3.6 „Grünverbund und Wegenetz“

Herr Möllers (Bruun und Möllers) und Frau Bryson (SUBV) reden gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern darüber, welche Grünverbindungen - auch über das Plangebiet hinaus - wichtig sind, welche Fuß- und Radwege elementar sind und welche Freiflächen aufgewertet werden sollten?

Wichtig war den Teilnehmern die Verbindung des Plangebiets mit Fuß- und Radwegen in die Umgebung, insbesondere zur Weser, Neustadt und ins nördliche Woltmershausen. Gerade der Tunnel unter der Bahn wurde als zwingende Voraussetzung für die Quartiersentwicklung genannt.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Verkehrsinfrastruktur:** Bestehende Radwege in Schuss halten; Weserradweg am Wasser; Radweg durchs Quartier für Berufsverkehr; Radbrücke Woltmershausen → Hohentorsdreieck; Neuer Tunnel als Erschließungsvoraussetzung!
- **Gestaltung:** Wasser als Gestaltungselement + Retentionsfläche
- **Bildungs- und Freizeitangebote:** Welt- und Umweltpädagogikprojekte (Flächen dafür); Urban Gardening: Dächer, leerstehende Parzellen etc.

3.7 „Quartiersplatz“

Gemeinsam mit Frau Nguyen (Bruun und Möllers), Frau Bettin und Frau Stürck (SUBV) diskutieren die Teilnehmer*innen über die Anforderungen an die Aufenthaltsqualität, die Nutzungen und die Frage, welche Nutzungsideen es für die Platznutzung gibt?

Wichtig war den Teilnehmenden, dass ein lebendiger Platz zum Verweilen (nicht zum Durchfahren) entsteht. Eine grüne Nutzung wurde gewünscht, sowohl horizontal (von der EG-Ebene bis zur Dachbegrünung), als auch vertikal.

Es gab zudem die Idee, die Geschichte und Bedeutung des Quartiers künstlerisch aufzugreifen.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Platznutzungen:** Grün auf Platz; Nachbarschaftsgärten/-hochbeete; Solitäre Bäume; Platz muss begrünt sein, muss Trockenperioden überstehen; Vorgärten; Wasser auf dem Platz; Brunnen; verschiedene Räume; Hundelaufflächen; Themenwege; Kunst (mit Bezug zur Geschichte des Quartiers); Platz – nicht zu viel Verkehr – Kein Ort zum Durchfahren, sondern zum Verweilen; Quartiersplätze haben eine sehr hohe Bedeutung für das „Viertel“!, Inklusion (Platz für alle); Wochenmarkt + Gastronomie; Versammlungsraum; Abfallkonzept; Spielgeräte; Außenbereich Gastronomie;
- **Umgebende Bebauung:** Quartierstypische Gebäude, die dem Marktplatz Atmosphäre geben; lebendige Erdgeschossnutzung; Bio-Laden;
- **Dachnutzung:** Taubenhäuser; zusammen mit dem NABU! ; Bienen; Vertical Gärten; Beachclub
- **Umgebung:** Querverbindung ist gut; Aufwertung des Platzes Herrmann-Ritter Straße

3.8 „Verkehr / Mobilität“

Beim Thema Verkehr diskutierte Herr Wittrock (BPR) gemeinsam mit Herrn Radder (SUBV) und Frau Peters (SUBV) über die genannten Ziele und weitere notwendige verkehrliche Maßnahmen.

Wichtigste Themen waren dabei die Diskussion um die vorgeschlagene Aufteilung des Modal Splits und hier insbesondere der Anteil des MIV von 25 %. Hier ist im weiteren Planungsverlauf dezidiert darzulegen, wie der benannte Anteil nachhaltig erreicht werden soll.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Ziele:** Rückfallebenen berücksichtigen, wenn Modal Split nicht erreicht wird; Förderung des Radverkehrs; E-Mobilität: Woltmershausen: Kein Parkplatz für Überseestadt; Ziele quantifizieren und terminieren; Reduzierung des MIV zugunsten des Umweltverbundes
- **ÖPNV:** E-Bus als zusätzliches Fahrzeug; Roter Sand keine Anbindung ÖV Auf dem Bohnenkamp → zentrale Anbindung; Bus nicht über Am Bohnenkamp; ÖPNV zwischen den Ortsteilen; Brücke auch für den ÖPNV; Anbindung an bestehende Netze, Linie 63 durch das Quartier führen;
- **Rad:** ausreichende Fahrradabstellplätze schaffen; überdachte Fahrradabstellplätze; Parken Lastenräder; Radwege ausbauen, Radweg an der Weser / Hafen
- **Tunnel:** visuelle Gestaltung Tunnel als 1. Step; Tunnel (alt), muss erweitert werden; Tunnel (neu) Bahndamm als Bestandteil
- **Mobilitätshubs:** auch für „altes“ Woltmershausen nutzbar (Lage); Lieferkonzepte / zentrale Punkte; Unterflur Müllentsorgung
- **Straßennetz:** Öffnung am Gaswerk (KV); T30 km/h Woltmershausen + Einbahnstraße; Nur Rechtsabbieger Carl-Francke-Straße nicht ausreichend; Schwerverkehr auf Hauptachsen führen; Umgestaltung Woltmershausen Str.
- **Verbindung:** Engpässe Infrastruktur im Umfeld abbauen / nicht verstärken; Lankenauer Höft verbinden; Verbindung nach Huchting; Brücke über Hohentorshafen; Brücke zur Übersee-Stadt mitdenken
-

3.9 „Energie“

Von der swb diskutierten Herr Kolpatzik, Herr Siemsen und Herr Kilpe sowie von SUBV Frau Kamp über die energetische Zielstellung für Woltmershausen und gaben Informationen über Fördermittel und Ökobilanz.

Seitens der Teilnehmer*innen wird angeregt, die Chancen gerade an diesem Standort zu nutzen und ein innovatives Projekt mit Modellcharakter über Bremen hinaus zu entwickeln.

Themen für die zukünftige Energieversorgung sind PV-Anlagen, Abwärmenutzung, Null-Energie-Häuser und 100 % erneuerbarer Strom.

Ein Teilnehmer hat die Idee einer „SWB-Philharmonie“ in der Tonnenhalle.

An den Stellwänden dokumentierte Aspekte sind:

- **Räumliche Einbindung:** Vernetzung Areale „Überseeinsel“; Möglichkeiten des Standortes nutzen; Keine Begrenzung auf Vorderes Woltmershausen – nachhaltige Energiesicherung
- **Nutzung Erneuerbarer Energien:** 100% erneuerbare Energien; Wasserstoff für Energieversorgung im Quartier; Windkraft bilanziert für das Quartier; PV-Anlagen auf Gewerbedächern; Null-Energie-Haus im Gebiet bauen!; Klimaneutrales Quartier u.a. Wärmepumpen
- **Einbindung Bestandsgebäude:** Glasfaser auch bei Bestandsgebäuden; Tonnenhalle wird Energiespeicher; Tonnenhalle wird „SWB-Philharmonie“
- **Energiemodell:** Vorzeigequartier am Beispiel Freiburg; Die Chancen nutzen: Modell für Deutschland, Abwärmenutzung: Industrie / aus Abwasser
- **Zeitplan:** Frage: Zeitliche Entwicklung des swb-Grundstück → ist eine studentische Untersuchung gewünscht?

4. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

Nach der Diskussion an den Thementischen fassen Frau Lehmann und Herr Glatthaar Ergebnisse und Diskussionspunkte der Thementische zusammen (siehe Einleitung zum jeweiligen Thementisch in Kapitel 3).

5. Schlussworte von Frau Reuther und Herrn Kühling

In ihrem Schlusswort freut sich Frau Reuther über die lebhaften und sachlichen Diskussionen an den Thementischen und bedankt sich insgesamt für das konstruktive Interesse und das Engagement der Teilnehmenden für die Zukunft Woltmershausens. Sie sieht den Masterplan auf einem guten Weg.

Frau Reuther bedankt sich bei den zahlreichen Mitarbeiter*innen der Verwaltung und bei den beauftragten Planungsbüros für die gute und intensive Vorbereitung und Durchführung der Planungswerkstatt sowie bei Justus Grosse für die Bereitstellung der Räume.

Herr Kühling betont die durchgehend konstruktive Gesprächsführung von allen Beteiligten, die nahtlos an Inhalt und Verlauf der ersten Planungswerkstatt angeknüpft hat. Für ihn wurde erneut deutlich, dass die Zukunft Woltmershausens ganz offensichtlich als gemeinsames Thema aller Teilnehmenden und Akteursgruppen angesehen und angegangen wird. Er weist daraufhin, dass auch bei der neuen Koalition die im Masterplan behandelten Themen im Vordergrund stehen und das Projektteam daher positiv in die Zukunft blickt.

Hamburg, den 19.08.2019

Hansestadt Bremen
Masterplan Vorderes Woltmershausen

Anlagen Ergebnisvermerk

2. Planungswerkstatt

Ort:

Herrmann-Ritter-Straße 108

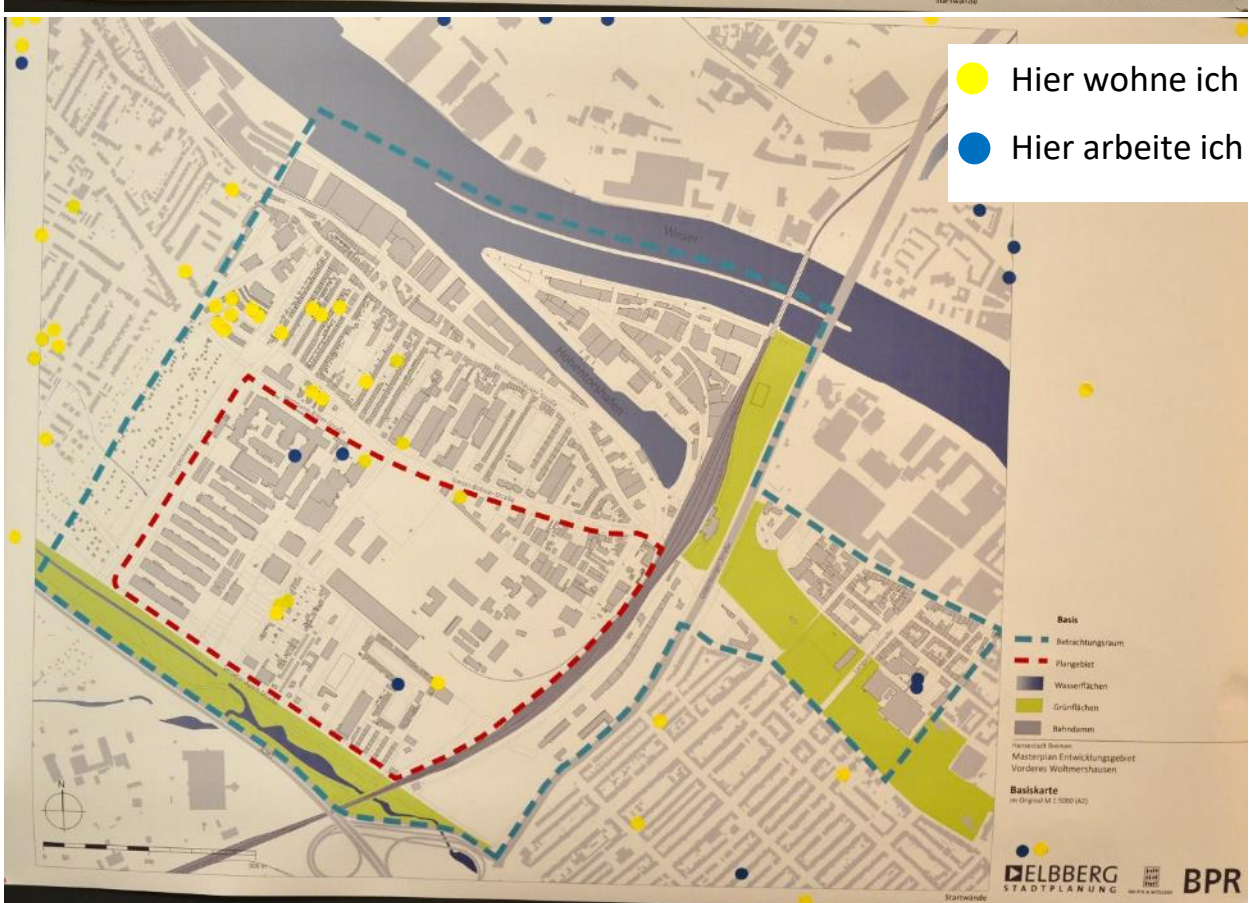
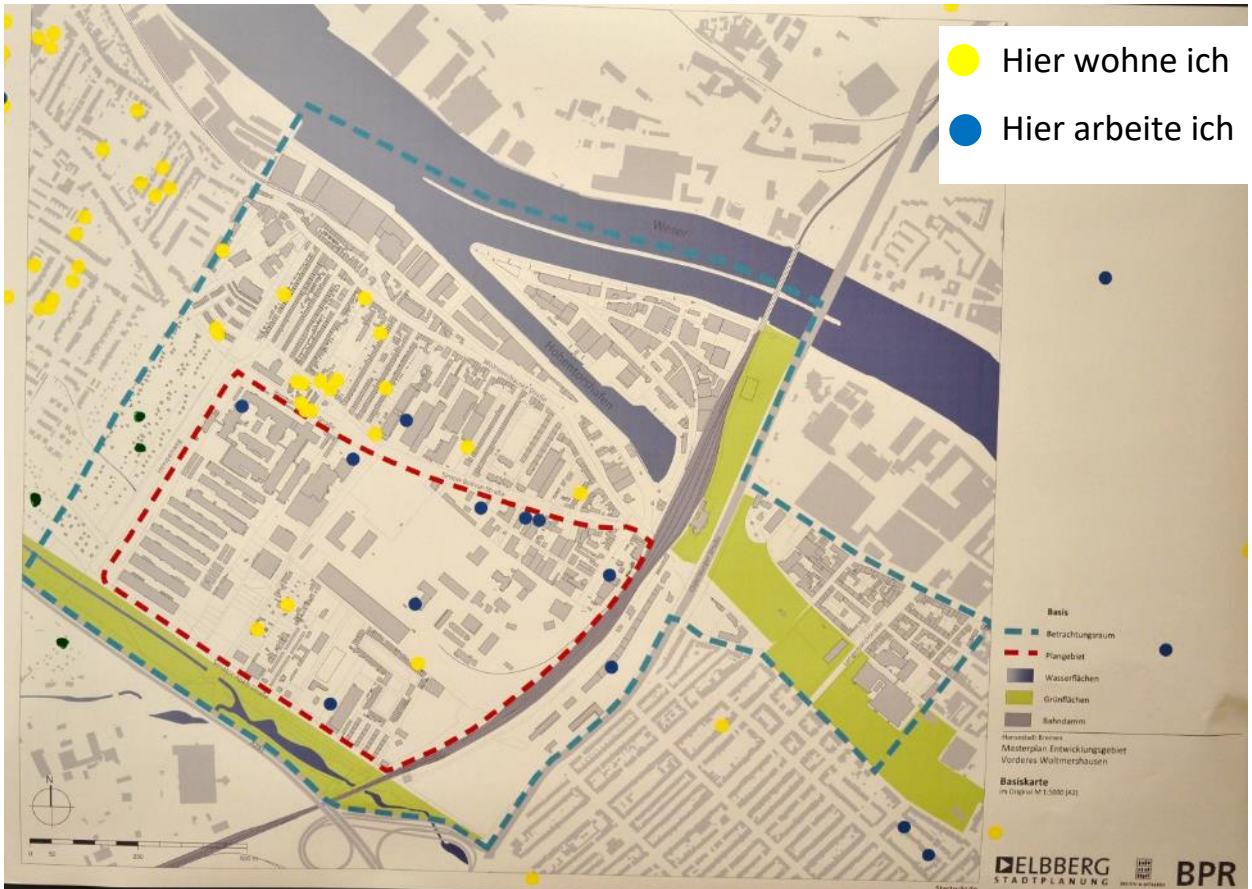
Zeit:

Di. 04.07.2019, 19.00 bis 21.30 Uhr

1. Eindrücke



2. Woher kommen die Teilnehmer*innen?



3. Wo würden Sie im zukünftigen Quartier am liebsten wohnen?



4. Wie hat Ihnen die Veranstaltung heute gefallen?

